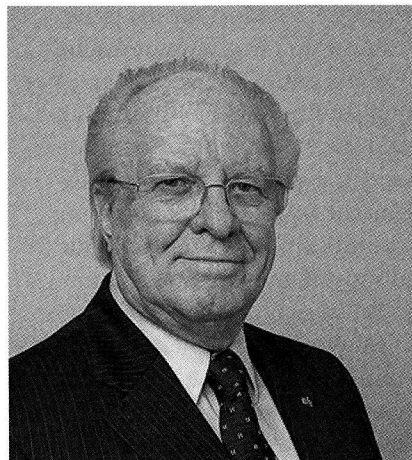


Prof. Dr. Dr. h.c. Norbert Szyperski
*** 27. September 1931 – † 17. Mai 2016**

Die Überwindung disziplinärer Grenzen war ihm zeitlebens ein Anliegen ebenso wie die Verantwortung des Wissenschaftlers für die Gestaltung von Realität. Insofern war ihm die Arbeit mit und in der Praxis nicht fremd und folgerichtig überwand er als Betriebswirt auch die Grenzen zur Informatik und gestaltete sie mit.

Nach Promotion und Habilitation an der FU Berlin wird Norbert Szyperski 1968 als Forschungs-

leiter zum damals noch jungen BIFOA – Betriebswirtschaftliches Institut für Organisation und Automation an der Universität zu Köln und 1970 als Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre auf den ersten „Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftliche Planung“ in Deutschland berufen. Das BIFOA, partnerschaftlich geführt von Erwin Grochla und Norbert Szyperski, schreibt am 2. DV-Förderprogramm



der Bundesregierung mit und beeinflusst damit die IuK-Entwicklung

in Deutschland von 1970 bis 1977 und darüber hinaus maßgeblich. In Zusammenarbeit mit namhaften Industrieunternehmen werden neue informationstechnische Anwendungssysteme entwickelt und in ihrem Verhalten erforscht und gleichzeitig die Grundlagen für die Wirtschaftsinformatik als betriebswirtschaftliche Disziplin gelegt.

Darüber hinaus prägt ihn die Orientierung am internationalen Forschungsstandard. 1981 übernimmt Szyperski den Vorsitz im Vorstand der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung mbH (GMD) bis 1986. Er führt die GMD heraus aus der nationalen Perspektive mit Kontakten nach Japan und in die USA. Es entstehen Außenstellen der GMD in Berlin und Karlsruhe, um personales und institutionales Spitzen-Know-How einzubinden.

In den USA wird auf seine Initiative hin das „International Computer Science Institute (ICSI)“ in Berkeley, Cal., gegründet, das von der deutschen Industrie und dem BMBF wesentlich gefördert und in enger Kooperation mit der University of California Berkeley zu einem wichtigen Standort für deutsche Postdocs und Professoren der Informatik wird. Von Anfang an ist er Mitglied des ICSI-Boards und über viele Jahre dort Senior Board Member. Für seine Verdienste um die deutsche Informatik-Entwicklung ernannte ihn die Gesellschaft für Informatik 2003 zu einem ihrer GI-Fellows.

Auch aus der Arbeit der GMD heraus initiiert er 1984 das Deutsche Forschungsnetz (DFN) und begleitet es als Ehrenamtlicher Vorsitzender des Trägervereins über sieben Jahre. In dieser Zeit wird die Basis für das hochleistungsfähige

hige Kommunikations-Netzwerk für die deutsche Hochschul- und Forschungslandschaft und dessen Einbindung in die weltweiten Netze gelegt.

Ein Wechsel in die Wirtschaft erfolgte 1986, als er vom Vorstand der Mannesmann AG zum Vorsitzenden der Mannesmann Kienzle GmbH in Villingen-Schwenningen auserwählt wurde, und aus dem beamteten Hochschuldienst im Lande Nordrhein-Westfalen ausschied. Mannesmann erwarb 1990 unter seiner Mitwirkung die Lizenz zum Aufbau und Betrieb des ersten privaten Mobilfunknetzes D2, was zehn Jahre später zur Übernahme durch Vodafone für 190 Milliarden Euro führte.

Doch zu dieser Zeit war Norbert Szyperski längst wieder zurück an der Kölner Universität, wo er die – nie unterbrochene – Betreuung von Doktoranden fortsetzte, so dass er letztlich auf 71 Promovierte, acht Universitäts- und sechs Fachhochschulprofessoren aus den eigenen Reihen blicken konnte.

Als Herausgeber engagierte er sich in den Jahren 1971 bis 1991 zusammen mit Paul Schmitz für die Fachzeitschrift „Angewandte Informatik“ (später „Wirtschaftsinformatik“).

Die Leistungen von Norbert Szyperski um die Fundierung, den Aufbau und die Verbreitung des Faches Wirtschaftsinformatik fanden 1994 eine besondere Anerkennung durch die Ehrenpromotion an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Johann Kepler Universität in Linz, Österreich.

Doch Norbert Szyperski war nicht nur „Informatiker“. Er hat sich auch bleibende Verdienste um die betriebswirtschaftliche Planungslehre sowie den Aufbau von Forschung und Lehre in der Unternehmungsgründung in Deutschland

sowohl in Theorie wie Praxis erworben. Mindestens so stolz wie auf seine Doktoranden war er auf die über 65 Unternehmungsgründer aus seinem Schülerkreis. Er leitete mehrere Arbeitskreise in der Schmalenbach Gesellschaft und war Gründungsherausgeber der Zeitschrift „Die Betriebswirtschaft“.

Insbesondere in den letzten 20 Jahren war er gesellschaftlich stark engagiert, sei es in „seiner“ Sylter Runde, bei der Etablierung von Business Angels oder in und mit Stiftungen. Nicht zuletzt auch dafür wurde er mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse sowie dem Grossen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

In den letzten fast 50 Jahren haben wir, die wir mit ihm zusammenarbeiten durften, in vielfältiger Weise von seiner intellektuellen Kraft, dem Ideenreichtum und seiner Innovationsfähigkeit profitiert. Sein Führungsinstrument war nicht die Zielvorgabe oder die Aufgaben-delegation. Es war die Vision, die Fähigkeit durch Begeisterung, detailliertes Wissen, scharfen Intellekt für die Vision zu werben und uns, für die Vision zu begeistern. Dieses „management by vision“ ist mehr als Ratschläge geben, anleiten und zur Arbeit motivieren. Es hat uns, die wir uns als seine Schüler verstehen, befähigt, selbständig und eigenverantwortlich Wissenschafts-, Unternehmens- und Organisationskonzepte als ganzheitliche Systeme zu entwerfen oder anzustreben. Dies ist jedoch eine permanente Aufgabe, die seine Dokorkinder und -enkel in seinem Sinne fortführen wollen und werden.

*Detlef Müller-Böling
(Technische Universität Dortmund),
Udo Winand (Universität Kassel)*